KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG'

Kölnische Zeitung.

Jahr 1828. — No. 99. — Samstag den 21. Juni.

(Verfasser M. Du Mont-Schauberg.)

Preußen.

Berlin, 16. Juni. Gestern ist hieselbst die traurige Nachricht von dem plötzlichen Ableben Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar und Eisenach eingegangen. Höchstdieselben sind auf der Rückreise nach Weimar am 14. Abends in Graditz bei Torgau vom Schlage gerührt worden.

Der königl. Hof legt heute die Trauer für Se. königl. Hoheit den Großherzog von Sachsen-Weimar und Eisenach auf 14 Tage an.

(Der verstorbene Großherzog war im 71ten Jahre seines Alters und hat 53 Jahre regiert. Der neue Großherzog Karl Friedrich befindet sich jetzt in Petersburg, wohin gleich am 15. Juni von Weimar aus ein Kurier mit der Trauerbotschaft gesandt wurde.)

— Se. Exzell. der Ober-Ceremonienmeister und Kammerherr von Buch, ist nach Graditz bei Torgau von hier abgereist.

Düsseldorf. Im Jahre 1827 hat sich abermals der Kreis Geldern in dem Betrieb der Schuldentilgung des hiesigen Bezirks am meisten ausgezeichnet; insbesondere aber haben sich die Stadt Xanten im gedachten Kreise und die Stadt Kleve hervorgethan. Das deßfallsige Verdienst gebührt den selbst gewählten Deputirten der ausgezeichneten Gemeinden sowohl, als der umsichtigen Einwirkung und Leitung des Landraths von Eerde zu Geldern, des Bürgermeisters Heisters zu Kleve und des Bürgermeisters Schehl zu Xanten.

Berliner Börse am 16. Juni: Staats-Schuld-Scheine Briefe 90⅞, Geld 90⅞; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 102⅜, Geld 102⅛; pr. engl. Anl. 1822 Briefe 101⅝, Geld 101¼.

Deutschland.

Die Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung v. 19. Juni enthält Folgendes: Herr Prof. Dr. Scholl in Trier schreibt uns, daß die in unsrer Zeitung vom 11. Juni mitgetheilte Nachricht (man sehe den Artikel Trier in Nro. 95 d. Z.), derselbe habe den Ruf zu der von Prof. Hug bekleideten Professur in Freiburg angenommen, gänzlich ungegründet sey.

Oestreich.

Wien, 11. Juni. Nach Handelsbriefen aus Hermanstadt vom 4. d. soll eine Abtheilung russischer Infanterie, mit zwei Batterien Congrevscher Raketen, von der Belagerungsarmee vor Braila nach der kleinen Wallachei abgesendet worden seyn, um sich bei Calafati, Widdin gegenüber, aufzustellen, und die Türken, welche Miene machten, ein verschanztes Lager auf der linken Donauseite unfern Widdin zu schlagen, daran zu hindern.

Hermanstadt, 4. Juni. Briefen aus Bucharest vom 30. Mai zufolge befand sich Fürst Ghika noch immer in Ploesti, und scheint als Privatmann im Fürstenthume bleiben zu wollen.

Die Beschießung von Ibrail wird ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Belagerten haben zwar einen Waffenstillstand von drei Tagen begehrt, der ihnen aber von Seite der Russen nicht zugestanden wurde. Uebrigens ist diese Festung in vollkommen gutem Stande, und mit Lebensmitteln reichlich versehen. — Giurgewo ist berennt; die Türken halten sich darin eingeschlossen. — Die Anstalten zum Brückenbau über die Donau bei Oltenitza werden mit großem Eifer betrieben.

In Bucharest sind jetzt wenig Truppen. Am 28. v. M. hat man in Eile 5000 Mann nach der kleinen Wallachei aufbrechen lassen, weil man gehört hatte, daß die Türken bei Calafat (gegenüber von Widdin) ein Korps zusammengezogen, und dort ein Lager errichtet haben sollen.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Die königl. Ordonnanzen in Betreff der geistlichen Sekondair-Schulen (kleinen Seminarien) sind erschienen. (Wir werden dieselben nächstens mittheilen).

Die Gazette de France sagt in dieser Hinsicht: „Wir haben am Samstag die politische Verfolgung beginnen sehen. Heute fängt die religiöse Verfolgung an. Die Vertagung der Diskussion über die Bittschriften gegen die Jesuiten war ein Manöver der Revolution. Sie fühlte recht gut, daß die Diskussion zu ihrer Schande ausfallen würde, allein man mußte dieses Mittel bewahren, um Furcht einzujagen. Die Anklage der Minister hing mit dem nämlichen Plane zusammen. Da diese Mittel nicht gelungen sind, so haben die Herren Roy, Hyde de Neuville und de la Feronnays ihre Entlassung eingegeben und erklärt, daß sie ihre Portefeuilles nur dann zurücknehmen würden, wenn die Ordonnanzen unterzeichnet wären. Diese Ordonnanzen sind augenscheinlich einem erlauchten Willen durch das Triumvirat der Faktion, die sich im Schoße des Ministeriums gebildet hat, entrissen."

Wir theilen hier unsern Lesern die in der vorigen Nro. d. Z. kurz erwähnte Diskussion der Deputirtenkammer in ihrer Sitzung am 14. Juni ausführlich mit.

Der Hr. Präsident: Die Entwickelung des in den Büreaux mitgetheilten Vorschlags ist an der Tagesordnung. Die Kammer wird fühlen, wie nothwendig es ist, daß Ruhe und zwar ununterbrochene Ruhe während der ganzen Diskussion herrsche, die in etwa einen gerichtlichen Charakter hat, indem der Vorschlag, der ihr Gegenstand ist, der erste Akt einer wichtigen und feierlichen Prozedur werden kann. Hr. Labbey de Pompieres hat das Wort.

(Das tiefste Stillschweigen herrscht in der Versammlung. Alle Minister werden vor und nach eingeführt.)

Hr. Labbey de Pompieres: „Meine Herren! In der Sitzung vom 30. Mai habe ich die Verpflichtung übernommen, die Anklage der Minister vorzuschlagen. Ihre Zurückziehung zieht die Freisprechung nicht nach sich; und wenn die Thatsachen, die ich Ihnen vorlegen werde, Ihnen so wichtig scheinen, als sie in meinen Augen sind, so werden Sie nicht zögern, Menschen in Anklagestand zu setzen, die Frankreich an den Rand eines Abgrundes gebracht haben. Erhält im Gegentheil mein Schritt Ihren Beifall nicht, so wird er wenigstens eine neue Anstrengung der Opposition seyn, die Institutionen des Landes aufrecht zu halten." (Hier sucht der Redner die Frage wegen der Verantwortlichkeit der Minister und den Zustand der Gesetzgebung festzustellen, und zu beweisen, daß man aus dem Mangel eines Gesetzes über diese Verantwortlichkeit nicht schließen dürfe, daß die Minister nicht in Anklagestand gesetzt werden könnten.)

„Meine Herren — fährt der Redner fort — ich werde Ihre Aufmerksamkeit auf die allgemeinen Thatsachen, die mir scheinen, dem Verfahren der Verwaltung, die ich anklage, alle Charaktere des Verraths zu geben, und dann auf Beschlüsse leiten, die auf eine speziellere Weise diesem oder jenem Minister zur Last gelegt werden können.

„Da ich bei einem so wichtigen Umstande verpflichtet bin, mit aller Freimüthigkeit zu sprechen, so dürfte meine Sprache auf Meinungen, die ihr entgegen sind, auf Leidenschaften, die sie beleidigen wird, oder auf Ueberzeugungen stoßen, die mit der meinigen nicht übereinstimmen. Ich werde indessen alle Sorgfalt anwenden, mich mit Ruhe und Mäßigung auszudrücken; möchte ich mit Nachsicht gehört werden!

„Durch eine von der Wahrheit nur wenig entfernte Fiction werde ich jetzt sprechen, als wenn das Ministerium, das ich anklage, noch bestände. Besteht es nicht mehr, so bleiben seine Handlungen; sie lasten auf Frankreich, sie unterdrücken es, und von ihnen werde ich Sie unterhalten.

„Meine Rede wird daher die nämliche seyn, wie ich sie im vorigen Jahre abgefaßt; sie wird wörtlich seyn, wie ich sie damals mehrern hier gegenwärtigen ehrenwerthen Kollegen vorgelesen habe; nur werde ich einige, nach der Auflösung der Kammer Statt gehabte Thatsachen hinzufügen.

„Meine Herren! Es gibt Niemand, der, aufrichtig gefragt und eben so antwortend, nicht anerkennt, daß wir wider Willen zu einer neuen Revolution hingerissen wurden. Es bedurfte der Zeit, um diese Wahrheit klar zu machen. Endlich ist sie in alle Gewissen gedrungen; sie ist in allen Klagen ausgebrochen; sie hat die Worte, die Schriften, die Reden beseelt; sie ist allgemein und populär geworden. (Forts. folgt.)

— Cons. 5 vom Hund. am 16. Juni 104 Fr. 15 C.; dreiproz. 71 Fr. 45 C.

Portugal.

Lissabon, 31. Mai. Unsere Zeitung macht heute auf eine schwulstige Art die Ernennung des Marschalls A. X. das Porvas zum Generalkommandanten der Avantgarde der unter dem Kommando des Prinzen-Regenten stehenden großen Armee (dieß sind die eigenen Ausdrücke der Zeitung) bekannt. Diese aus 1200 Mann bestehende Avantgarde befindet sich zu Alcobaza und die große Armee von ungefähr 2000 Mann, worunter 300 royalistische Freiwillige von der letzten Werbung, steht 10 Stunden von hier. Die konstitutionnelle Armee ist in diesem Augenblick 16,000 Mann Linientruppen stark, wovon sich ungefähr 8000 Mann zu Porto und in der Umgegend, 6000 zu Coimbra, und 2400 Mann, welche die Avantgarde bilden, unter dem Kommando des Obristen Vasconcellos, der durch den Muth, womit er sich gegen den Marquis de Chaves geschlagen hat, bekannt ist, zu Evia befinden.

Die Regentschaft zu Porto hat ihre Minister ernannt, nämlich: den Deputirten Magellaes für die auswärtigen Angelegenheiten, den Desembargador Caldeira für die Justiz, den Deputirten Queiros für das Innere, und den Brigadier-General Lopez für das Kriegs- und Seewesen. Zu gleicher Zeit hat sie erklärt, daß jeder Richter oder Civil- oder Militair-Beamte, der seinen Posten verläßt, abgesetzt und zu jedem Amte unfähig erklärt werden solle. Alle Munizipal-Korps, welche den Don Miguel proklamirt haben, sind abgesetzt.

Die Regierung hat gestern die Nachricht von dem Aufruhr in den Algarbien erhalten. Der Obrist Chateauneuf hat sich dort an die Spitze der Truppen gestellt, deren Zahl man auf 3000 Mann schätzt.

Die spanischen Flüchtlinge, welche zu Abrantes waren, sind vorgestern hier angekommen, und in die Pontons auf dem Tago gesetzt worden. Die Polizei wollte heute Morgens den General Caula verhaften, allein er hatte schon die Flucht genommen.

Die Grafen Villa-Real, Linhares und andere ausgezeichnete Personen, die sich an Bord einer englischen Fregatte geflüchtet hatten, sind an Bord eines Dampfschiffes nach Porto abgereist. Die Polizei hatte eine Abtheilung Gensd'armen abgesandt, um sie zu verhaften; der engl. Schiffskapitän drohete aber, ihr Schiff in den Grund zu bohren, wenn sie sich nicht augenblicklich entfernten; sie beeilte sich, dieser kraftvollen Aufforderung Genüge zu leisten.

Der Marquis de Borba und Hr. Jose Accorio das Neve sind am 29. d. zu Procuradores der Stadt Lissabon bei den Kortes von Lamego ernannt worden. Ihre Ernennung ward durch Artillerie-Salven angekündigt.

Der Infant, der um jeden Preis Geld haben will, hat von dem Grafen da Poura 400,000 Fr. gefordert. Der Graf erklärte, daß er keine Fonds habe.

Großbritannien.

London, 13. Juni. Der franz. Botschafter Fürst von Polignac hatte gestern eine Konferenz mit dem Herzog von Wellington und dem Grafen Aberdeen im Büreau der auswärtigen Angelegenheiten.

— Die portugies. Adeligen und Offiziere, welche in ihr Vaterland zurückkehren, haben vor ihrer Abreise von London eine Urkunde unterzeichnet, worin sie die Junta von Porto anerkennen. Man versichert, der brasilianische Minister habe ihnen 25,000 Pf. Sterl. vorgeschossen, und die Junta ermächtiget, noch fernere 30,000 Pf. St. auf ihn zu ziehen. Der Marquis de Palmella hat sich gestern nach Windsor begeben, um vom König Abschied zu nehmen.

— Man zeigt an, daß die vorzüglichsten Offiziere, die zur letzten Expedition von Portugal gehörten, so bestimmte Befehle, sich zur Abreise bereit zu halten, empfangen haben, daß sie eine Stunde nach Empfang des Befehls zur Abreise sich auf den Weg begeben müssen. Man schließt hieraus, Don Miguel habe die Absicht, eine spanische Armee zu Hülfe zu rufen.

(Globe and Traveller.)

— Am 2. Juni wurde in einer ungefähr eine Stunde

von Milford gelegenen Pfarre ein heftiger Erdstoß verspürt. Eine feste Felsenmasse wurde in tausend Stücke zertrümmert, wovon mehrere von einem bedeutenden Umfange in einige Entfernung geschleudert wurden. Das Getöse war schrecklich, und man konnte dasselbe mehrere Meilen weit in der Umgegend hören. Man hört fortwährend im Innern der Felsen ein Krachen, als wenn trockne Stöcke zerbrochen würden.

— Nach den letzten Nachrichten aus Rio-Janeiro hat der Kaiser dem Herrn N. M. Rothschild die Würde eines Ritters verliehen und damit Revenuen, die Conzession eines Gebiets und das Geschenk eines kostbaren Kreuzes von Demanten, als einen Beweis seiner hohen Achtung für diesen Banquier, der der Agent der brasil. Regierung in England ist, verbunden.

Rußland.

Pawlows, 2. Juni. Heute wurde das Namensfest JJ. kk. HH. des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, des Zesarewitsch Großfürsten Konstantin Pawlowitsch und der Frau Großfürstinn Helena Pawlowna in der Hofkapelle mit einer feierlichen Messe begangen und hiernach ein Te Deum gesungen, wobei Ihre Maj. die Kaiserinn Mutter, JJ. kk. HH. der Großfürst und Thronfolger und die Frau Erbgroßherzoginn von Sachsen-Weimar nebst Ihrem Durchlauchtigsten Gemahle, dem Erbgroßherzoge königl. Hoheit und Se. königl. Hoh. der Prinz von Oranien zugegen waren.

Nach dem Hochamte empfing die Kaiserinn Mutter in Betracht des Namensfestes JJ. kk. HH. die Glückwünsche der Mitglieder des geheimen Raths, der Minister, der Generalität, des Hofes und der angesehensten Personen beiderlei Geschlechts, die darauf die Ehre hatten, von Ihrer kaiserl. Majestät zur Tafel gezogen zu werden.

Am selbigen Tage erhielt der General von Schöler, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Preußen, der für eine Zeitlang St. Petersburg verläßt, Zutritt, um sich bei Ihrer Maj. der Kaiserinn Mutter zu beurlauben.

Der Ritter von Fontenay, früherer Geschäftsträger Sr. Maj. des Königs von Frankreich und neuerdings zum Minister Sr. Majestät am Hofe zu Stuttgart ernannt, hat, vor seiner Abreise, gleichfalls die Ehre gehabt, sich bei Ihrer kaiserl. Majestät zu beurlauben.

St. Petersburg, 7. Juni. Der 2te d. wurde in allen Kirchen der Residenz mit Gottesdienst gefeiert. Abends waren die Häuser und Straßen illuminirt.

Die hiesige Zeitung meldet: Die letzten Berichte des Herrn Vize-Admirals Grafen von Heyden, vom 7. (19.) April liefern die genügendsten Details über den Zustand seines Geschwaders und den vortrefflichen Geist seiner Mannschaft, die vor Ungeduld brennt, neue Lorbeern in die frühern zu flechten, die sie in der Schlacht von Navarin geerndet hat. Wir schätzen uns um so glücklicher, dem Leser diese Nachricht mittheilen zu können, da man nicht besser, als durch Thatsachen den lügenhaften Erfindungen mehrerer fremden Blätter begegnen kann, die unter der Rubrik „Malta vom 13. März n. St." die Nachricht einer vorgeblichen Meuterei enthalten, die auf dem Schiffe Azow ausgebrochen seyn und den Grafen Heyden genöthigt haben sollte, die Schuldigen exemplarisch zu bestrafen. Wir können sehr bestimmt versichern, daß diese Neuigkeit völlig grundlos ist.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

Die Zeitung von St. Petersburg enthält ebenfalls Armeeberichte über den Türkenkrieg aus dem Hauptquartier vor Brailow vom 5. bis zum 14. (17. bis 26.) Mai. Da diese Berichte mit den Nachrichten von der Armee, die wir in Nro. 97. d. Zeitung, nach demselben Blatte aus dem Lager vor Brailow bis zum 24. Mai lieferten, ganz übereinstimmen, so theilen wir hier, um Wiederholungen zu vermeiden, nur die Vorfälle vom 25. bis zum 26. Mai mit:

„In der Nacht vom 13. auf den 14. (25. zum 26.), wo Faschinen und Schanzkörbe in hinlänglicher Anzahl fertig waren, eröffnete man die Transchee, begann unmittelbar darauf die zweite Parallele und errichtete zugleich eine Mörser-Batterie an dem äußersten linken Ende. Diese Arbeiten wurden gleichwohl etwas von dem Feinde verhindert, der, als er unsere Arbeiten bei dem Scheine des Mondes gewahr wurde, ein sehr lebhaftes Feuer gegen sie richtete. Ungeachtet der beharrlichen Kanonade, die zwei Tage ununterbrochen fortwährte, war unser Verlust doch nicht sehr bedeutend. Zwei Mann wurden getödtet und neun verwundet. Leider haben wir den Verlust des Obristen der tapfern Kosaken vom Don, Urioninski, zu betrauern, den eine Kanonenkugel wegraffte."

Aus Bucharest. Der General-Lieutenant Rott, der das 6te Korps kommandirt, berichtet dem Feldmarschall Grafen von Wittgenstein, daß der Obristlieutenant der Donischen Truppen, Zolotarew, am 9. (21.) d. M. mit dem Kosaken-Regiment, das seinen Namen führt, die Hauptstadt der kleinen Wallachei, Krajova, besetzt habe. Der Kaima-Chan, die Geistlichkeit, die Bojaren und das Volk kamen unsern Truppen entgegen, die sie als ihre Befreier begrüßten, welche gekommen waren, sie vor dem Untergange, der ihnen drohte, zu retten. Denn wie das Gerücht unter ihnen ging, hatten die Türken zur Absicht, über diese unglückliche Stadt herzufallen und sie von Grund aus zu zerstören.

Aus Ismail. Der General-Major Tutschkow berichtet dem Feldmarschall vom 12. (24.) Mai, daß der Kriegerstamm der Zaporoger, der seit alten Zeiten sich unter türkischer Botmäßigkeit befand, und das rechte Ufer der Donau unweit der Mündung des Flusses bewohnte, sich freiwillig Sr. Maj. dem Kaiser unterworfen habe. Der gegenwärtige und der frühere Befehlshaber des Stammes, von denen der erstere, Joseph Gladkji, der das Amt eines Schriftführers bei Aba-Pascha von zwei Roßschweifen bekleidete, sämmtliche Heltmanns und Essaule (mit zwei Roßschweifen, drei Fahnen, dem ganzen Kirchenschmucke, und den von den Sultanen verliehenen Privilegien und Patenten), zwei Geistliche, die Heeres-Canzlei und 1000 Kosaken nebst deren Familien, bereits unsere Gränze betreten haben und sich in der Quarantaine zu Ismail befinden. Die Uebrigen, welche noch nicht so weit gekommen sind, müssen gleichfalls in Kurzem nachfolgen.

— Den neuesten Nachrichten zufolge, ist die russ. Armee am 26. Mai (7. Juni) auf dreien Punkten über die Donau gegangen. Die Türken wollten Widerstand leisten; da aber 1000 Kosaken des Zaporowskischen Stammes, auf welche sie besonders rechneten, mit ihrem Hettmann zu den Russen übergingen, wurden sie nach einem kurzen Gefechte gänzlich zerstreut. Der Verlust betrug russischer Seits 50 Mann, dagegen sind den Türken 12 Kanonen und ein Mörser abgenommen worden.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Mai. Wir befinden uns nun in einer ganz kriegerischen Lage, aber für die Sicherheit der Franken wird auf alle Art gesorgt, und es herrscht tiefe Ruhe. Um den unzufriedenen Moslims ein Beispiel zu geben, wurde schon in der vorletzten Woche ein Türke enthauptet, der das Volk gegen den Sultan aufzureizen versucht hatte. — Vergangene Woche brachen zwei Paschas, jeder mit 12,000 Mann, nach der Donau auf. Die ausgerüsteten Kriegsschiffe haben sich an die Mündung des schwarzen Meers gelegt, und es scheint, daß die hier ausgerüsteten zwölf Brander diesen Kriegsschiffen folgen sollen. Trotz aller dieser Zurüstungen glauben indessen hier noch Viele, daß der Divan nicht nur die Konvention vom 6. Juli 1827, die in der höchsten Noth ein Schirm für das ottomannische Reich werden könnte, weil England und Frankreich dadurch wieder

Alliirte würden, annehmen, sondern auch mit den Russen nächstens Unterhandlungen anknüpfen werde.

Ein anderes Schreiben aus Konstantinopel von demselben Datum sagt: Seit dem 13. d., wo in einer großen Rathsversammlung beim Mufti nach Ablesung des russischen Manifestes beschlossen wurde, Gewalt der Gewalt entgegen zu setzen, ist Alles mit großen Kriegsrüstungen beschäftigt, doch mit vieler Ordnung und Ruhe. Der Kapudan Pascha liegt bereits mit 15 Kriegsschiffen an dem nördlichen Eingang des Bosphorus. Hussein Pascha und Halil Pascha sind in Begleitung von 15 Generalen nach Adrianopel abgereist. Ersterem ist es vor seiner Abreise gelungen, den Sultan zu vermögen, daß er der Verfolgung der Armenier Einhalt that, indem dieß alle Mächte der Christenheit der Pforte entfremden müsse. Der Sultan gab seinen Bitten nach, und die Verfolgung hat ein Ende. Ein zweiter noch wichtigerer Schritt zur Annäherung, wenigstens mit England und Frankreich, ist seitdem geschehen, indem die Annahme der Konvention vom 6. Juli so zu sagen beschlossen ist, wie ich Ihnen bereits vor vierzehn Tagen meldete. Die Aeußerungen der türkischen Staatsmänner lassen daran nicht mehr zweifeln.

Vom 31. Mai. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Die Pforte hat so eben erklärt, daß sie die Anwesenheit der französischen und englischen Botschafter wünsche, um auf dem Grund der Konvention vom 6. Juli über die griechische Angelegenheit zu unterhandeln. Der Reis-Effendi hat die Einladungsschreiben an diese Botschafter dem niederländischen Gesandten zugesendet. Uebrigens herrscht die größte Ruhe, und man erwartet stündlich die Bekanntmachung einer Antwort der Pforte auf das russische Kriegsmanifest; der Entwurf dazu liegt bereits beim Mufti. (Allgem. Zeit.)

Konstantinopel, 27. Mai. Am 19. d. M. ist der Seraskier Hussein Pascha, nachdem er sich bei dem Sultan beurlaubt, und der Großvezier und die übrigen hier anwesenden Paschas ihm ihre Abschiedsbesuche gemacht hatten, von hier aufgebrochen, um sich vorerst nach Schumla und von da an die Donau zu begeben, und den Oberbefehl über die Milizaufgebote aus den europäischen Provinzen zu übernehmen. — Am 25 hielt der Sultan, nachdem er sein Gebet in der Moschee von Ejub verrichtet hatte, Musterung über die im Lager von Daud-Pascha versammelten 5000 Mann regulärer Infanterie, welche am folgenden Morgen, unter Anführung des zweiten Seraskiers, Halil-Pascha, ihren Marsch zur Armee antraten. — Die Flotte, bestehend aus drei Linienschiffen und sieben Fregatten und Korvetten, hat sich, unter den Befehlen des Kapudan-Pascha vor einigen Tagen von Beschicktasch nach der Bai von Bujukdere, der Mündung des Bosphorus gegenüber, in Bewegung gesetzt, wo sie noch durch einige Brander und kleinere Fahrzeuge verstärkt werden soll. — Die vor einiger Zeit hier verbreiteten Gerüchte vom Ausbruche der Pest in Salonik, Hydra und Poros sind durch neuere offizielle Anzeigen glücklicher Weise nicht bestätiget worden. (Oestr. Beob.)

Griechenland.

Aegina, 29. April. Unser Präsident, Graf Capodistrias befindet sich seit dem 19. d. M. wieder in Nauplia. Als er dahin abging, folgten ihm bloß die beiden russischen Kriegsschiffe, die Fregatte Helene und die Brigg Reval. Der Warspite und die Juno blieben hier, da der Präsident ihnen die Wahl frei stellte, und ihn zu erwarten rieth. Erst gestern segelte der Warspite von hier nach Nauplia ab; dießmal nur, um die Isis dahin zu begleiten, und Sir Thomas Staines, den Nachfolger Hamilton's auf der Station der Levante, bei dem Präsidenten einzuführen. In dem Tone und der Stimmung dieses letztern ist seit sechs Wochen eine bedeutende Aenderung eingetreten, die ihren Grund nur in der vorgeschrittenen Entwickelung der Stellung Rußlands gegen die Pforte haben kann. Jetzt sind alle Kräfte des Grafen Capodistrias nur auf zwei Ziele gerichtet: Ausdehnung der Gränze im Norden, und Organisation des Landes. Von Verträgniß mit den Türken ist gar nicht mehr die Rede. Man weiß kaum, und kümmert sich auch nicht darum, ob die griechischen Bischöfe zu Arta angekommen sind oder nicht. Man hat das volle Bewußtseyn, daß die Türken nicht im Stande sind, während dieses Feldzugs angriffsweise vorzugehen, und hegt die feste Zuversicht, daß sie nicht einmal die Kraft haben, einem ernsthaften Angriffe zu widerstehen.

Berichtigung. In der vorigen Nro. d. Zeitung, Artikel: Speyer vom 3. Juni, haben sich in dem Tarifsatz wesentliche Druckfehler eingeschlichen, welche wir hiemit berichtigen:

Die Konventionsmäßige Schifffahrtsgebühr, welche bei dem Amte Neuburg erhoben wird, beträgt: a) zu Thal 37 Centimes 8 Milimes, b) zu Berg 22 Centimes 8 Millim.

Bekanntmachung.

Die Schießübungen des königlichen 4. Dragoner-Regiments nehmen heute auf den gewöhnlichen Plätzen bei Deutz ihren Anfang, und wird daher das Publikum vor unvorsichtigem Annähern an die Schießstände gewarnt. Köln, den 20. Juni 1828.

Königl. Polizei-Präsidium, von Struensee.

Unter den, nebst dem Plane, Kostenanschlage und Erläuterungsberichte auf dem Stadt-Sekretariate zur Einsicht offenliegenden Bedingungen, sollen am 26. d. M., Vormittags eilf Uhr, daselbst verschiedene an dem Mädchenschulhause der Pfarre in Lyskirchen vorzunehmende bauliche Einrichtungen, veranschlagt zu Rthlr. 1046 5 Sgr. 2 Pf. öffentlich an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden. Köln, am 19. Juni 1828.

Königliches Ober-Bürgermeister-Amt.

Die bei dem Ausbaue des Carmeliter-Gymnasii erforderlichen, auf Rthlr. 229 4 Sgr. veranschlagten Dachdecker-Arbeiten sollen am 26. d. M., Vormittags eilf Uhr, auf dem Stadthause, unter den daselbst zur Einsicht offenliegenden Bedingungen und Kostenanschlage an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden.

Köln, den 19. Juni 1828.

Königliches Ober-Bürgermeister-Amt.

Beschäftigung

bei einem Rechts-Anwalt, Notar oder Rendanten, dahier oder in der Umgegend, wird von einem der Rechts- und Administrations-Geschäfte kundigen Manne gegen billiges Honorar gesucht, mit dem Bemerken, daß er auch Tagweise einzelne Geschäftsbesorgungen übernehmen wird. Der Bescheid ist zu erfragen bei der Expedition d. Z.

Bücher-Versteigerung in Aachen,

am 2. Juli und 8 folgende Tage in der Cremerschen Buchhandlung daselbst. Kataloge sind bei Herrn Antiquar J. M. Heberle in Köln zu haben.

Ein männlicher Hühnerhund, langhaarig, weiß von Farbe mit braunem Kopf und Behang und einem braunen Flecken nächst der Ruthe, hat sich seit vorigem Freitag in der Gegend des Altenmarktes verlaufen. Derjenige, dem er zugelaufen oder wer über den jetzigen Besitzer Auskunft geben kann, wird gebeten, dieß Gereonsstraße Nro. 32 zu melden, und kann einer guten Belohnung versichert seyn.

Gestern sind beste westphälische Schinken im Kaufhause angekommen.

Beim Eintreffen der Hünninger Kirmeß ist Sonntag den 22. Juni und die folgenden Tage Tanzmusik; am 24. Vogelschießen bei Peter Engels in Hünningen.

Bei mir können Kronenthaler gegen preuß. Courant zu einem hohen Cours umgewechselt werden, eben so alle außer Cours gesetzte und coursirende Silber- und Kupfermünzen, wie auch Staatspapiere. David Seelig,
in Düsseldorf, Volkerstraße Nro. 471.

Ein starker Hausknecht wird gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.